

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 26

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros - Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

※ Miscellen. ※

Der Mönchstritt.

Neben der Semmütte, auf dem Berg les Grosses Combes (Kanton Freiburg), befindet sich ein Stein, auf welchem ein Fußtritt eingraviert ist; die Volkssage erzählt davon, daß in grauen Zeiten ein wahres Schlangenheer diesen Berg bewohnt habe, welches Menschen und Vieh sehr belästigte und beschädigte, in die Stüle drang, Rahm und Milch soff, Brot und Käse stahl und sich um die Hälse der heulenden Kühe wand, so daß diese dann rote Milch gaben, und auch die beherztesten Hirten am Ende nicht mehr auf diesen Berg durften. Da gingen die betrübten Alpler nach Alpenryf zu einem frommen, ehrwürdigen Vater, der im Ruf der Heiligkeit stand, und erzählten ihm ihr Herzzeid. Dieser erbarnte sich ihren und versprach ihnen Hilfe. Den folgenden Sommer kam er wirklich auf den Berg, trat unerschrocken mitten in das Schlangenheer, das ihn nicht berühren durfte, aber, sich häumend, ihn umzingelte und anzischte. Die Sennen sahen mit Grauen zu. Der Mann Gottes verrichtete sein Gebet, besprengte die giftigen Schlangen mit Weihwasser, beschwore sie und verbannte sie samt und sonders in den tiefen Grund des nahen Sees, wohin sie mit furchterlichem Getöse hinabrollten, und dessen Grund von da an kohlraubenschwarz aus sieht und von da her den Namen Schwarzee erhalten hat.

Die Sennen bezeugten dem Vater weinend ihren Dank und gelobten, aus Erkenntlichkeit für den geleisteten großen Dienst jährlich einen großen, fetten Käs im Kloster Altenryf auf dem Altar des hl. Bernhard zu opfern, und zum Zeichen, daß beides, Wunder und Gelübde, wahr sei, drückte der Mönch seinen rechten Fuß auf einen nahen Block von Kalkstein, wo heutzutage noch der Mönchstritt (le pas du moine) zu sehen ist.

Der kleine Schwarzee — an dessen Ufer seit 1783 ein Schwefelbad erbaut worden ist — wird vermutlich in Erinnerung dieser Sage auch le lac du moine genannt, sonst gewöhnlich lac d'omeine oder Domène (Aumeine).

(Fr. Kienlin, Reise in den Alpen des Kanton Freiburg.)

Strenge Fastenzeit.

In der Schlacht bei Marignan 1515 kamen unter andern achtbaren Personen von Schaffhausen auch ein Junker Hans Im Thurn zur Haselstaufen um, ein Vater dessenigen Beath. Wilhelm Im Thurn, der als ein Wunder der göttlichen Vorstellung wiederum von den Toten genommen worden. Dieses Hansen Im Thurns Vater war Rüeger Im Thurn zur Haselstaufen, der allhier Statthalter und der einzige Stammvater aller heutigen noch lebenden Im Thurn zu nennen, da bei seinen Lebzeiten alle Branchen vor ihm ausgestorben, die von diesem Stamm herkamen. Er hatte zwei Weiber, nämlich Katharina von Hörtingen, von deren er einen Sohn Rüeger erhielt, der aber zeitig wiederum verstorben. Die Andere war Helena Barterin, Herren Bürgermeister Barters einzige leibliche Schwester. Dieser Bürgermeister wohnte in dem Haus zum Schild, war von einem guten Patrizier-Geschlecht ab der Kaufleutstuben, darbei aber ein galanter und an königlichen

und fürstlichen, insonderheit aber an dem kaiserlichen Hof sehr angelebener Mann; deswegen er auch die Gnade hatte, an Kaiser Maximilian selbst zu schreiben und seinen Sohn Beath in dessen Dienst zu rekommandieren. Weil aber dieser frühzeitig verstarb, seine beiden Töchter aber Klosterfrauen geworden, die eine zu Sankt Agnesen und die andere im Sankt Katharinen Thal, so nahm er seines Schwagers, Rüegers Im Thurns Sohn Hansen (obgemeldt) an Kindes Statt an. Dieser Hans im Thurn war also geboren von Rüeger im Thurn und Helena, oder Anna Barter und wiederum ein einziger Sohn und also der einzige Zweig von diesem berühmten Stamm. Er war der Erste, der aufzert dem Adelstand heiratete, in dem er Herrn Hans Webers Fünftmeisters vom Nüden Tochter ehelichte; welche aber, was ihr an Adel, Ahnen und Herkommen abging, durch außerordentliche Schönheit, ausnehmende Klugheit, Gottesfurcht und Tugend in Wohlthaten gegen die Armen, Kirchen und Schulen und demütige, bescheidene Aufführung gegen jedermann vollkommen erzeugte. Daher ob sie gleich anfänglich von den Adelichen scheel angesehen worden, wurde sie doch nachher von allen geliebt und geehrt. Sie brachte auch ihrem Ehejunker statliche Reichthümer zu. Dieser kam nun nebst andern von Schaffhausen in der Schlacht bei Marignan um, hinterlassend zwei Söhne, nämlich Rüeger und Beath Wilhelm, davon dieser letztere ein rechtschaffenes Wunder der Göttlichen Providenz billig zu nennen. Dann als derselbe in seiner gar zarten Kindheit tödtlich krank, und alle Hoffnung zu seiner Biedergeneigung vor menschlichen Augen zu nichts worden, und verschwunden und der Schmerz der Eltern um so viel größer war, weil dieses ganze ehemals so weitäufige, edle Geschlecht nur noch auf diesem einzigen Zweiglein und seinem Bruder, welcher doch hernach ohne Kinder abging, haftete und er allbereits in der Todtenbarre lag und alles zur Leiche veranstaltet wurde, die Totenlade auch eben zugenagelt werden, wollte die Mutter diesem Kind noch den letzten Abschiedskuß ertheilen; indem aber empfand und verspürte sie an ihm, beides, noch etwas Wärme und einen wie wohl schwachen Atem, worüber sie sich vor herzlicher Freude anfänglich entsetzte. Darauf nimmt sie das schon eingemachte Kind auf ihren Schoß, wärmt es mit warmen Tüchern, und rieb es; bald waren auch herztäckende Arzneien da, wodurch sie das Kind wiederum dergestalt zurecht brachte, daß es seine völlige Gesundheit erlangte, und hernach nicht nur ein Stammvater, aller heut zu Tag noch lebenden edlen Im Thurn geworden, sondern auch ein hohes und ruhiges Alter erreichte, und sein Geschlecht bis in das vierte Glied schaffen konnte.

Diese Geschichte muß sich nicht lange vor oder nach der Schlacht bei Marignan begeben haben; dann diesem Beath Wilhelm wurde schon Anno 1535 ein Sohn Hans geboren; so gestorben Anno 1611 aetatis 76. Seine Mutter aber, Anna Weberin, verheiratete sich wenig Jahre nach ihres Mannes Tod mit Junker Franz Ziegler, Bürgermeisters Sohn, und gab ihm Anno 1522 einen Sohn, Hans Jakob, der Anno 1590 auch Bürgermeister worden.

(Auszug aus Waldbachs Schaffhauser Chronik.)

Lenzburger Confitüren